

# LANGEN LIBERAL

MITTEILUNGSBLATT DES ORTSVERBANDES DER



1/2001



## Nachhaltiges Stadtmarketing Langen

Zur Kommunalwahl am 18. März 2001:

### Wir Langener Liberale kämpfen für unsere Stadt!

Die F.D.P. hat durch die Einführung des neuen Kommunalwahlrechts (Kumulieren und Panaschieren) für einen stärkeren Einfluß der Bürger auf die Zusammensetzung der Kommunalparlamente und damit auf die kommunalen Entscheidungsprozesse gesorgt.

In der Bürgergesellschaft beschränkt sich die Mitwirkung aber nicht nur auf die Wahlen. Vielmehr ist ehrenamtliches Engagement die Voraussetzung für ein funktionierendes Gemeinwesen. Wo diese Strukturen bestehen und erfolgreich arbeiten, sollen sie nicht ohne Not auf hauptamtliche Einrichtungen übertragen werden.



Liberaler Kommunalpolitik unterstützt Anstrengungen, gewachsene Stadtkerne mit ihrer vielseitigen und ausgewogenen Mischung aus Wohnen, Einzelhandel, Gastronomie, Handwerk, Kultur- und Vergnügungsstätten sowie qualifizierte Dienstleistungen zu erhalten. Sie unterstützt Bestrebungen, funktionierende innerstädtische Standorte des Einzelhandels zu sichern, zu fördern und zu verbessern.

Die Revitalisierung von historischen Stadtkernen führt zu einer neuen Lebensqualität und fördert die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt. Kommunale Selbstverwaltung bedeutet eigenständige Entscheidungsspielräume bei der planerischen Entwicklung und setzt eine weitgehende Information und Beteiligung der Bürger voraus.

Gerade im Bereich der Stadtentwicklung müssen sich kommunale Satzungen (z.B. Gestaltungs-satzungen) auf unverzichtbare Regelungsinhalte beschränken. Die Entwicklung des Langener Einzelhandels macht uns Sorgen. Es wird zu wenig getan, den Problemen der Innenstadt - hier vor allem der Bahnstraße - entgegen zu steuern. Die Brisanz der Situati-



on wird offensichtlich ignoriert. Wir wollen den „Runden Tisch“ beleben und durch ihn zum Erfolg für alle Beteiligten führen.



## **Einkaufszone neu ordnen.**

► Die „zweite Reihe“ entlang der Bahnstraße muß geöffnet werden.

► Eine Einbahnstraßenregelung beruhigt.

Die „zweite Reihe“ entlang der Bahnstraße muß geöffnet werden. Der jetzige Straßencharakter stört ruhiges Einkaufen: Also weg mit den Trennungen in Bürgersteig, Radweg und Fahrbahn. Dabei erlaubt nur eine Einbahnstraßenregelung eine Verkehrsberuhigung ähnlich einer Fußgängerzone. Und eine Gemeinschaft der Parkmöglichkeiten ist besser als eine amtliche „Parkraumbewirtschaftung“.

## **Pro Verkehrsfluß**

► Verkehrsberuhigung, die staut, ist schädlich.

► Wir brauchen die Erschließungsadern zu den Kernzonen.

Verkehrsberuhigung, die staut, ist schädlich. Und Rückbau, der abschottet, ist sinnlos.

Wir brauchen die Erschließungsadern zu den Kernzonen „Arbeit - Einkaufen - Unterhalten“. Und da ist die Südliche Ringstraße von entscheidender Bedeutung. Sie muß als Erschließungsstraße für die Bahnstraße gesichert werden. Wir wollen auch eine Wegweisung zur Einkaufszone Bahnstraße.

## **Pro Individualverkehr**

► Gleichberechtigung für alle Verkehrsteilnehmer.

Das Auto hat nach wie vor oder mehr denn je seine Berechtigung als individuelles Transportmittel. Fahrrad ist schön, Busse sind notwendig, aber bitte als gleichberechtigt müssen auch Autofahrer gelten. Eine Einengung zu Lasten des Autofahrers ist ungerecht. Sie und Er brauchen es: Zum Beispiel zum Einkaufen, um zum Arbeitsplatz zu

kommen oder eine Kulturveranstaltung in der Stadthalle zu besuchen. Bei „Schmuddelwetter“ ist das vielgepriesene Fahrrad ebenso unbrauchbar wie ein Bus, der spät abends genau dann nicht mehr fährt, wenn er gebraucht wird.

## **Die Stadthalle**

► braucht ein attraktives dauerhaftes Gastronomieangebot;

► braucht ein kulturell anziehendes Foyer.

Die Stadthalle braucht wieder ein attraktives Gastronomieangebot. Dieses Selbstversorgerkonzept jetzt ist eine Katastrophe. Schließlich ist gutes Essen auch eine Form von Kultur.

Wenn das in Ordnung gebracht ist, sind wir bei der Gestaltung eines kulturell anziehenden Foyers dann auch dabei.

Und dazu gehört auch ein attraktiver Zugang, der auch die Glas-kunst präsentieren soll.

## **Überregionale Anbindung**

► Der direkte S-Bahn Anschluß an den Flughafen.

► Ausbau des Flughafens Frankfurt/Main.

Langen - die Stadt mit Mittelpunktsfunktion! Wir wollen das nicht als hohle Formel verstehen. Die S-Bahn Halte sprechen ein deutliches Wort für die überregionale Anbindung an unseren Wirtschaftsraum Rhein-Main.



Wir haben immer Wert darauf gelegt, daß der Eilzughalt uns auch direkt und zügig zum Frankfurter Hauptbahnhof bringt.

Und schließlich gehört sehr maßgeblich für viele Arbeitnehmer, Betriebe, Dienstleister und alle Urlaubshungrigen der Frankfurter Flughafen dazu. Unser Gewerbegebiet wäre nahezu leer ohne die Anbindung an die „große weite Welt“. Das gehört eben dazu zu der Globalisierung.

Und deshalb stehen wir zu dem Flughafen und seinem Ausbau.

## **Pro Altstadt**

► Das Ebbelwoifest braucht den Platz und muß ihn haben.

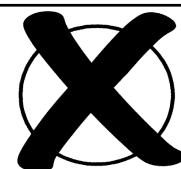
► Gestaltung des Scherer-Geländes.

Das ist ja gerade noch einmal gut gegangen mit der Janusz Korczak Schule und den mitverkauften Altstadtgebäuden. Erschreckend war für uns, wie schnell das „geschworene“ Eintreten für den pfleglichen Erhalt unserer Altstadt mit dem Blick auf's Geld über Bord geschmissen wurde.

Wenn sich jetzt etwas am Alten Rathaus tut, dann schmerzt uns aber immer noch das verlotterte Scherer-Gelände. Und wieder versperrt der Geldbeutel die Sicht auf eine gestalterische Vision. Die Altstadt hat dort etwas besseres verdient als Reihenhäuser nach Schema Schuhkarton. Wir bleiben nach wie vor bei unserem Marktconcept à la Cannery. Der Altstadtmarkt beweist, daß das konzeptionell in die Umgebung paßt.

Die Umgestaltung des Platzes am Alten Rathaus findet unsere überzeugte Zustimmung. Die Schließung der häßlichen Lücke und eine Verschönerung des Platzes sind lange überfällig. Und wenn dann auch eine Tiefgarage gebaut wird, dann hat das leidige Parkproblem auf absehbare Zeit ein Ende.

Wichtig ist es für uns, daß die Bau-



maßnahmen so ablaufen, daß das Ebbelwoifest zu keinem Zeitpunkt gefährdet wird. Und Platz muß auch genug dafür da sein.

### **Wegeführung zur Einkaufszone**

- ▶ **Wegweisung zur Einkaufszone Bahnstraße.**
- ▶ **Informationsbuchten an den Stadteingängen mit Inhalten ausstaten.**
- ▶ **Sicherung der Erschließungsstraßen für die Bahnstraße.**

Wenn wir es ernst meinen mit der Stärkung des Handels in der Innenstadt, dann muß man auch wissen, wo etwas zu finden ist. Die Wegeführung muß diesem Ziel dienen. Die Südliche Ringstraße und die alte B3 haben hier wichtige Erschließungsfunktionen.

Von ihnen aus muß eine Weisung in die Bahnstraße erfolgen. Und der Weg muß übersichtlich, im wahrsten Sinne des Wortes „annehmbar“ sein. Wer sich allerdings durch verengte Straßen quälen muß, so daß er froh ist, wenn er's hinter sich hat, der wird kaum Lust verspüren und schon gar keinen Anreiz, das Angebot des Einkaufsbereichs anzusteuern.

### **Altes SSG Gelände**

- ▶ **Wir brauchen ein Seniorenstift mit Begegnungspark**
- ▶ **und mit einem Café.**

Stadtgarten, Bebauung, Sportfläche? Wir haben den vielfältigen Vorschlägen einen weiteren zuzufügen: Ein Seniorenstift in der Mitte der Stadt wäre aus unserer Sicht optimal. Da gehört dann natürlich ein Café als allgemeine Begegnungsstätte dazu und für parkähnliches Grün ist auch Raum.

Die F.D.P. Spitzenkandidaten (vlnr):  
Günther Krumm(2), Matthias Schmidt(4),  
Jens Becker(3), Ursula Zimmermann(5),  
Olaf Lenz(6), Dieter Bahr(1)

### **Aktive Prävention**

- ▶ **Helligkeit in der Stadt ver-  
scheucht Lichtscheue.**
- ▶ **Mehr Sicherheit im Langener Norden.**

Die liberale Bürgergesellschaft braucht die Freiheit der Entfaltung, aber auch den konsequenten Schutz vor Gewalt, Kriminalität und Belästigung. Kommunen müssen auf das steigende persönliche Unsicherheitsempfinden der Bürgerinnen und Bürger reagieren. Das Ziel der Sicherheit auf Straßen und in Anlagen betrifft insbesondere den Norden der Stadt Langen. Mehr Polizeipräsenz auf der Straße und Videoüberwachung kritischer Plätze wären Schritte!

Eine verbesserte Zusammenarbeit aller Verantwortlichen, wie bei den Präventionsräten, trägt zu einem wirksamen Schutz der Bürger bei.

### **Standort sichern**

- ▶ **Wir bekennen uns zum Rhein-  
Main Wirtschaftsraum ...**
- ▶ **weil damit auch die Kaufkraft in  
Langen gehalten werden soll.**

Die aktive Bürgergesellschaft benötigt eine liberale Wirtschaftspolitik in den Kommunen.

Arbeitsmarktprobleme vor Ort können nicht durch Schaffung öffentlich bezahlter oder geförderter Arbeitsplätze gelöst werden. Liberale Wirtschaftspolitik stärkt mittelständische Strukturen, da sich vor allem der Mittelstand als langfristiger, zuverlässiger Partner bei der Schaffung von Wirtschaftskraft und Arbeitsplätzen erwiesen hat, für den wir attraktive Rahmenbedingungen herstellen wollen. Hierzu gehören eine intakte Verkehrsinfrastruktur, niedrige Steuern und Deregulierung statt Subventionierung. Durch schnelle Baugenehmigungen, kurzfristige Entscheidungen und einen einzigen Ansprechpartner in der Verwaltung wird ein positives Investitionsklima geschaffen. Vorausschauende Entwicklung von Gewerbeflächen mit möglichst gemeindeübergreifender Ausweisung erleichtern die Ansiedlung von Betrieben.

### **Es darf ein bißchen freundlicher sein.**

- ▶ **Informationsbuchten ansehnlich  
machen.**
- ▶ **Pflanzkübel herrichten.**

Bürger - kommst Du an Langens Stadteingänge und suchst in den



Informationsbuchten nach Auskunft und Wegweisung auf „Langens Schätze“, dann bist Du verlassen.

Schluß mit dieser schmutziggelieblos zusammengewürfelten Schilderei! Da muß man sich ja schämen.

Apropos - ob diese stiefmütterlichen Pflanzkübel auch Ausdruck der stillösen Stadtgestalter sind? Da glaubt man gar nicht, daß man hier ein blühendes Kulturleben pflegt. Höchste Zeit, daß wir da eingreifen können!

### **Golf in Langen**

#### **► Fit for Fun.**

Die F.D.P. tritt für die Einrichtung eines Golfplatzes im Norden der Stadt ein - nördlich der Nordumgehung. Ein Golfplatz ist in unserem immer weiter verdichteten Wirtschaftsraum eine sinnvolle Freizeiteinrichtung und eine Ergänzung der sogenannten „weichen Standortfaktoren“; er erhöht die Attraktivität unserer Stadt. Inzwischen kann auch ein Golfplatz als wichtige Ausgleichsfläche und durchaus umweltfreundliche Einrichtung betrachtet werden.

### **Kreative Kulturpolitik**

#### **► Vereine haben einen festen Platz im Kulturleben.**

#### **► Einen würdigen Platz für die Glas-kunst.**

Ein vielfältiges Kulturleben ist ein bedeutsamer Gradmesser für die Lebensqualität in unserer Gesellschaft. Liberale Kulturpolitik ist seit jeher offen für neue Wege und Ideen. Gleichzeitig gilt es unser ererbtes Kulturgut zu bewahren und weiterzugeben. Die Unabhängigkeit künstlerischen und kulturellen Schaffens darf durch öffentliche Zuwendungen nicht eingeschränkt werden. Die Kultur- und Vereinsförderung muß ein integra-

ler Bestandteil der Kommunalpolitik sein. Die Basis dafür sind freiwillige Leistungen der Gemeinden, ebenso wie ehrenamtliches Engagement und Kultursponsoring.

Für liberale Kulturpolitik ist aber auch zu beachten, daß kulturelle Einrichtungen und ein breitgefächertes Angebot an Aktivitäten zu den weichen Standortfaktoren zählen und die Ansiedlung von Unternehmen beeinflussen. Kultur und Kulturpolitik bestimmen auch die Zukunftschancen der jungen Generation; deshalb muß ein besonderer Schwerpunkt auf die musisch-kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen gelegt werden.

### **Pro Weiterbildung**

#### **► Lebenslanges Lernen.**

In der liberalen Bürgergesellschaft sind Bildung, Aus- und Fortbildung die Garanten für Lebensqualität und sichern die Wettbewerbsfähigkeit des Einzelnen und der Gemeinschaft.

Die Schulen sind ausreichend mit neuen Medien zu versehen und die Netzbetreuung ist, in Zusammenarbeit von Kultusministerium und Schulträger, sicherzustellen. Eine Partnerschaft mit der Wirtschaft ist anzustreben.

Das lebenslange Lernen wird immer mehr zum bestimmenden Merkmal der heutigen gesellschaftlichen Entwicklung. Neue Informations- und Kommunikationstechnologie wirken sich auch auf den Alltag der älteren Menschen aus und erfordern Kenntnisse zum Umgang mit ihnen.

Wir werden den Internetzugang auch zu Rathaus und Politik erleben. Und darauf müssen wir uns vorbereiten.



### **Solide Finanzpolitik**

#### **► Verantwortungsvoller Umgang mit dem Geld der Bürger.**

#### **► Steuern senken.**

Liberale Kommunalpolitik will die Lebensqualität unserer Städte, Gemeinden und Kreise erhalten. Eine ausreichende Finanzausstattung ist der Kern kommunaler Selbstverwaltung. Deshalb ist uns die Zurückgewinnung finanzieller Spielräume für die kommunalen Haushalte ein zentrales Anliegen. Solide Politik setzt gesunde Finanzen voraus. Will man künftigen Generationen nicht aufbürden, hinterlassene Schuldenberge abzutragen, dürfen auch Kreise und Kommunen auf Dauer nicht mehr ausgeben, als sie einnehmen. Gebührenhaushalte sollen kostendeckend sein. Aber Gebühren müssen für den Bürger verständlich sein und bezahlbar bleiben.

## **Die Liste der F.D.P.-Langen**

1. **Dieter Bahr**
2. **Günther Krumm**
3. **Jens Becker**
4. **Matthias Schmidt**
5. **Ursula Zimmermann**
6. **Olaf Lenz**
7. **Ulrich Krippner**
8. **Ingeborg Heimberg**
9. **Werner Zimmermann**
10. **Roland Kirchner**
11. **Klaus-Peter Flesch**
12. **Thomas Meyer**
13. **Angelika Knipfer**
14. **Dr. Hans-Karl von Kupsch**
15. **Otto Metz**
16. **Manfred Hansch**
17. **Wolf H. Knipfer**
18. **Marlis Bahr**

